

Wismutglanz	Procchio
Wollastonit	Cavoli (Capanne), Valdana, Fettovaia (Capanne)
Wad	Calamita
Zinkspat	San Piero, Calamita
(Zeolithe)	Capanne
Zirkon	Grotta d'oggi (Capanne)
Zinkblende (Marmatit)	Valle Giove, Falvacci (Rio Marina +), Vallone (Calamita)
Zinnstein (Kassiterit)	Grotta d'oggi (Capanne)
Zoisit	Monte Orello

Anschrift des Verfassers

Wolfgang Strohschneider,  
A-8552 Eibiswald 57

NEUE ELBA-Mineralien

Aus einer 15-jährigen Sammler-Ausbeute des Verfassers konnten in der letzten Zeit an der Abteilung für Mineralogie am Landesmuseum Joanneum in Graz durch den dortigen Leiter, Herrn Dr. Adolf Alker mit Hilfe des Röntgen-Diffraktometers folgende, in der bisherigen Literatur noch nicht genannte Mineralien bestimmt werden:

1.) TIROLIT

Bei diesem Mineral handelt es sich um ein grünes Kupfererz aus Vallone (Calamita), welches bisher unter der Bezeichnung "Chrysokoll" gesammelt wurde. In schönen Ausbildungen ist es blau-grün bis blau, durchsichtig bis durchscheinend und bildet büschelige Aggregate. Unter der Lupe sind es jedoch keine Kristalle, sondern glasige Kugeln, die zu oft haarfeinen Nadeln aneinandergereiht sind und Büschel bilden. Manchmal geht die Farbe fast in weiß über. An anderen Stellen kommt Tirolit auch in glasigen Bändern im schwarzbraunen Muttergestein vor.

2.) CONNELIT

Auch wieder ein grünes Kupfererz. Klare, hell- bis dunkelblaue, glasartige Überzüge und Krusten, auch Bänder im und am dunklen Muttergestein ebenfalls von Vallone.

### 3.) BETRANDIT

Aus der Grotta d'oggi stammt dieses Beryll-Mineral, welches bereits mit freiem Auge erkennbar ist. Farblose, durchscheinende bis weiße, einem Quarz-Quindell ähnliche Aggregate, meist in kleinen Hohlräumen neben Rauchquarz und Feldspat.

### 4.) HYALOPHAN

Ein Barium-Feldspath aus der Grube GINEPRO (Calamita). Die im Habitus dem Adular sehr ähnlichen, wasserhellen Kristalle sitzen zwischen teils angewittertem Epidot gemeinsam mit Chlorit.

Fundpunkt: Halde am Meer.

### 5.) MIXED LAYER 29 Å

Dieses Tonerdemineral aus Vallone (Calamita) entspricht dem von dort bisher bekannten Allophan. Blau-grün, weich, mit muscheligen Bruch in Adern zwischen dem Tirolit, dem Brochantit und Atakamit.

Nicht unerwähnt kann bleiben, daß sich aus sämtlichen vom Verfasser bisher angesammelten sogenannten "Chrysokoll" bisher noch kein einziges Stück als solcher bestimmen ließ, was natürlich noch nicht ausschließt, daß weitere Analysen einen solchen noch zutage bringen.

Sicher aber scheint zu sein, daß Chrysokoll jedenfalls nicht, wie bisher angenommen, zu den häufigen grünen Kupfererzen gehört. Den Hauptanteil daran nehmen die eben beschriebenen Mineralien etwa in dieser Reihenfolge ein: Tirolit - Brochantit - Mixed Layer - Atakamit - Malachit.

### Literatur:

Aufschluß, Heft 12/1973, Jahrgang 24

### Anschrift des Verfassers

Wolfgang Strohschneider,  
A-8552 Eibiswald 57

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Eisenblüte, Fachzeitschrift für Österreichische Mineraliensammler](#)

Jahr/Year: 1976

Band/Volume: [2\\_1976](#)

Autor(en)/Author(s): Strohschneider Wolfgang

Artikel/Article: [Neue Elba-Mineralien 15-16](#)